

LN Lokalredaktion
HL Live
Travemünde Aktuell
Travemünde Netz
NDR
Radio Travemünde
Die Tageszeitung
Samstag aktuell

Priwall
natürlich anders!

19.11.12

Pressemitteilung, mit der Bitte um Veröffentlichung

Hollesen, „Gammel Dansk“ und der Kater nach der Feier.....

Wenn die Feierlaune vorbei ist, die Lokalprominenz wieder abgereist, wenn wieder Ruhe einzieht auf der Passat, dann, ja dann ist es Zeit eine kleine Nachlese zu betreiben. Was also bleibt von all den Absichtserklärungen, Lobeshymnen und netten Worten für den Ferienhaushersteller und Immobilienmakler Sven Hollesen am 15.11.12? Wenn wir bei den Ferienhäusern bleiben, kann er nicht meckern: der Laden brummt.

Aber da brummt noch was anderes seit 5 Jahren vor sich hin: Das Waterfront-Projekt. Das sollte so als Trittbrettfahrer von dem Jubel was mit abbekommen. Aber auch nach dem zehnten Gammel Dansk wird die Welt beim Waterfront-Projekt nicht rosiger. Gehen wir mal die folgenden Stichworte durch:

Stichwort Promenade: Kosten bei Waterfront 6,5 Mio. Hiervon soll die Hansestadt 1,8 Mio selber übernehmen. Die Verwaltung ist sehr ehrgeizig, dieses Geld auch zu bekommen angesichts verfallender Schulen und Kürzungen im Haushalt. Sie versucht dies zu begründen mit dem Stichwort Zukunftsinvestition.

Stichwort Spatenstich: Dynamischer Spatenstich soll ja immer bedeuten: Hey, alles klar, jetzt geht es los – jetzt geht es voran. Wohl wahr – aber nur mit dem letzten Feriendorf. Auch wenn es zusammen mit Waterfront genannt wird – Baurecht ist hierfür in weiter Ferne.

Stichwort Feriendörfer: Dass diese nach langem Stillstand überhaupt weitergebaut werden konnten, hängt damit zusammen, dass sie nicht mehr für touristische Zwecke genutzt werden müssen. Das weiß die Verwaltung – weniger die Öffentlichkeit.

Stichwort Baurecht: Die Flächennutzungsplanänderung ist 2011 erfolgt. Der Bebauungsplan (B-Plan) liegt auch nach 5 Jahren noch nicht vor. Soll er ja auch gar nicht. Denn es fehlt ja das Geld um ihn umzusetzen. Herr Hollesen und die Verwaltung halten dieses Arbeitstempo also für durchaus angemessen. Änderungen zur ursprünglichen Fassung gibt es kaum - das Projekt ist eher noch größer geworden. Es bleibt ein in Beton gegossenes Geschäftsmodell mit Häuschen auf Stelzen im Wasser, einem Hotel, das der Zweischiffbarkeit erheblich entgegensteht (vermutlich muss es deswegen weiter in den Wald gebaut werden?!) und das die bisherigen Nutzer und die Einwohner des Priwalls entweder an den Rand drängt oder ganz vertreibt.

Stichwort B-Plan: Daran wird gearbeitet und dann wird er vielleicht Ende 2013 vorliegen und dann soll er schnell verabschiedet werden von der dann neuen Bürgerschaft und dann soll es losgehen.

Aber wie sagt doch der immer wieder gern zitierte Bausenator: „Es ist ein sportliches Planungsziel, aber mit Unterstützung aller Beteiligten nicht unerreichbar (Zitat Ende)“. Bei den letzten Worten mag Herr Hollesen gezittert haben- denn dann hieße es wirklich „Butter bei die Fische.“

Stichwort Butter bei die Fische: Wer so einlädt wie es Herr Hollesen getan hat, will eigentlich Großes zeigen. Eine gute Gelegenheit zu sagen- zumindest andeutungsweise – woher denn die 150-200 Millionen kommen sollen. Aber wie immer wenn es konkret wird, hüllt sich der Däne in Schweigen. Zu Waterfront ebenso wie zum ehemaligen Priwallkrankenhaus.

Stichwort ehemaliges Priwallkrankenhaus: Die BiP hat ein attraktives Entwicklungskonzept für den Passathafen und für das Krankenhaugelände. Hier sollen eine Jugendherberge und ökologisch-soziale Träger angesiedelt werden. Dieses Ziel verfolgt sie beharrlich gemeinsam mit dem Deutschen Jugendherbergswerk (djh) und der Lübecker Lokal- und Bundespolitik. Noch fehlt ein wenig Geld und ein paar Zahlen von Herrn Hollesen, um die Planung „rund“ zu machen. Wir beobachten aber durchaus die Versuche der Lübecker Verwaltung sich dieses Thema selber auf die Fahnen zu schreiben bzw. Herrn Hollesen. Deswegen sei es an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gesagt: Das djh und die BiP möchten gemeinsam mit anderen Trägern das Krankenhaugelände entwickeln und sind in der Planung und Finanzierung weit fortgeschritten. Das Gelände gehört übrigens der Stadt und nicht Herrn Hollesen, wie gerne Glauben gemacht wird.

Stichwort Entwicklungskonzept: Die BiP hat ein zum Priwall passendes Entwicklungskonzept bereits vor 2 Jahren vorgelegt. Alle Nutzer können bleiben, das Konzept kann flexibel auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren und ist für die Stadt mit keinerlei Kosten verbunden. Im Gegenteil: In unserem Entwurf wird die Promenade noch aus eigenen Mitteln finanziert – und dabei bleibt es auch. Das Konzept wird gerade überarbeitet und Anfang 2013 erneut öffentlich vorgestellt.

Stichwort Kurtaxe: Das Konzept von Herrn Hollesen bringt tatsächlich mehr Kurtaxe - wenn die Betten denn voll werden. Hierzu zwei Anmerkungen: Würde man den Priwall mit Hütten gänzlich vollpflastern, würde das möglicherweise noch mehr Kurtaxe erbringen. Würde man die Lübecker Altstadt großflächig entkernen wäre da auch noch ne Menge Platz. Dieser Logik kann man also nur begrenzt folgen. Tatsache ist: Die Touristen kommen in die Feriendörfer - sind begeistert – und kommen nicht wieder so hören wir von Novasol und Landal. Entweder die beiden Anbieter verpflichten alle Niederländer zwischen 6 und 66 mindestens einmal im Leben auf dem Priwall Urlaub zu machen oder das „Labor“ steht auf Dauer leer. Denn neue touristische Gruppen kann man bei der Beliebigkeit des Travemünder Angebots wohl kaum generieren.

Und nun ist gut. Die Nachlese soll ja nicht das Fest verderben. Und vermutlich hat sich der eine oder andere Teilnehmer schon ähnliche Gedanken gemacht. Hängen bleiben soll bei solchen Partys vor allem eins: Der macht doch was!

Und so werden wir sicherlich in zwei Jahren die letzte Hütte einweihen auf dem Priwall. Eigentlich kann man auch sagen: viel Aufregung um nichts denn eins ist auch klar: der B-Plan, wenn er denn kommt, wird keinen Bestand haben.

Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de